

# Oedenburger Zeitung

Preis: 7 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 7 Heller.

**Pränumerationspreise:**  
 in Solo: Ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K., vierteljährig 5 K. 50 h., monatlich 1 K. 90 h.  
 für Auswärts: Ganzjährig 26 K., halbjährig 13 K., vierteljährig 6 K. 50 h., monatlich 2 K. 30 h.

Administration und Verlag:  
 Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.  
 Telefon Nr. 25.

**Inserate nach Tarif.**  
 Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versandt.  
 Annoncenaufräge, Abonnements- und Inserationsgebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.  
 Vermittlung durch alle Annoncenbureaus.

## Oedenburger Zeitung

Mit 1. Juli begann ein neues Abonnement auf die „Oedenburger Zeitung“. Außer dem sonstigen reichhaltigen Inhalte bringen wir nunmehr ständig eine

### Romanbeilage

in welcher wir die gediegensten und modernsten Erscheinungen auf dem Gebiete der Literatur veröffentlichen.

Außerdem erscheint auch weiterhin unser

### Illustriertes Sonntagsblatt

als gediegene belletristische Wochenschrift für Familie und Haus, deren prächtige Illustrationen stets ganz besonderen Anklang fanden.

Der Abonnementspreis der „Oedenburger Zeitung“ beträgt bei täglicher Zustellung ins Haus

lofo Sopron K 5 50  
 für auswärts K 6 50 vierteljährig.

Für das „Illustrierte Sonntagsblatt“ sind separat 30 Heller pro Quartal zu entrichten.

### Raritätenammlung.

Sopron, 2. Juli.

Die Politik fängt nachgerade an langweilig zu werden, jeden Tag fast liest man dieselben Sensationsnachrichten, dieselben Dementis und kommt schließlich notgedrungen zu der Ueberzeugung, daß alles zusammen, Nachrichten und Dementis, nichts weiter sind als leere — Stimmungsmachereien.

## Feuilleton.

### Aus dem Lebenslaufe einer Rosenknospe . . .

(Originalfeuilleton der „Oedenburger Zeitung“.)

Heute morgens hat mich ein goldener, warmer Sonnenstrahl wachgeküßt. Ich sprengte meine grüne Hülle, die mir schon seit einigen Tagen fast zu eng geworden war und blickte mit erstaunten Augen am mich. O, guter Gott, wie schön hast du doch die Welt geschaffen! Ober mir der reine, azurblaue Himmel, ringsherum frisches, saftiges Grün, nur unterbrochen durch das feurige Rot, das schmelzende Rosa, das strahlende Weiß meiner Blumenschwestern, die schon vor mir zu kurzem, aber freudevollem Leben erwachten. Mir selbst gab der liebe, gute Gott ein strahlend purpurnes Gewand, auf dem ein Tautropfen wie ein glitzernder Diamant in allen Farben des Regenbogens schillerte. Gar bald umgaukelten mich prächtige, bunte Falter und die fleißigen Biennen summten mir ihr Liedchen ins Ohr und naschten von den Süßigkeiten meines erst halb geöffneten Kelches.

Und dann kam ein süßes, stolzes Mädchen in weißem, wallendem Gewande, ihre goldigen Flechten legten sich wie eine Krone um ihr Haupt und ihr süßer Rosenmund wett-eiferte mit dem Purpur meines eigenen Gewandes. Ein glückliches Lächeln lag auf ihrem engelsschönen Antlitz, und sie beugte sich über mich und freute sich meines Duftes und als sie mich küßte, da fühlte ich alle Wonnen des

Dabei geschehen so viele wirklich interessante Sachen, die nur bei uns möglich sind, die kulturhistorisches Interesse haben und mehr als alle politischen Brandreden für den Geist zeugen, der bei uns herrscht.

Wir fangen nachgerade an, eine Spezialität Europas zu werden und die noch vor wenigen Jahren allgemeine Klage, daß man sich zu wenig mit uns beschäftigt, daß man unser Volks- und wirtschaftliches Leben im Auslande zu wenig kennt, hat heute längst keine Berechtigung mehr.

Fast täglich geschieht etwas bei uns, was wie gesagt, eben nur bei uns und sonst nirgends auf der Welt möglich ist.

So mietete z. B. erst kürzlich das Preßbureau des Ministeriums eine Nummer der „Modernen Kunst“ und gleich darauf eine Nummer der „Leipziger Illustrierten Zeitung“. Ein jedenfalls nicht schlecht honorierter „Parteienosse“, der nicht einmal den Mut hatte, seinen Namen zu unterzeichnen (er mußte jedenfalls, warum), schrieb einen schwulstigen Text, dem man schon meilenweit die Schönfärberei ansah, dazu noch ein paar Bilder, die zwar wirklich gut waren, die aber mit Rücksicht auf den marktstreuerischen Text auch kein Mensch für echt und wahr hält — und die „Propaganda im Ausland“ war fertig.

Die Geschichte hat die Kleinigkeit von etwa 50.000 Kronen gekostet und

was war der Erfolg? Hundert andere Federn setzten sich in Bewegung, um das gerade Gegenteil von dem zu behaupten, was die „Offizielle Propaganda“ verkündete. Und man wird ihnen überall williges Ohr schenken, wenden sie sich doch gegen eine — bezahlte, plumpe Reklame.

Und für solche Sachen haben wir Geld, für solche Dummheiten werden Zehntausende geopfert. Wenn das irgend ein Hotelverband, ein Fremdenverkehrsbureau tut, gut, ohne Reklame gibt es heute kein Geschäft und es wird auch niemandem einfallen, dies dem betreffenden Geschäftsunternehmen übel zu nehmen. Aber ein Staat, das tausendjährige Reich der heiligen Stephanskronen sollte sich nicht in solcher Weise lächerlich machen, sollte nicht einer solchen Schmockphantasie schlimmster Sorte aufsitzen.

Oder ist nicht vielleicht der Szegeder Majestätsbeleidigungsprozeß ebenfalls eine niedliche Rarität?

Ein Lehrer und Journalist hat eine gräßliche Beleidigung gegen den Kaiser ausgesprochen. Er wird suspendiert und angeklagt, aber die Geschworenen sprechen ihn frei mit der interessanten Begründung, der Kaiser sei nicht der — König. Und der Staatsanwalt meldet nicht einmal die Berufung an.

Die kleine Nachricht ging als gute Witze fast durch die gesamte Presse

Paradieses. In diesem beseligenden Augenblicke hätte ich sterben mögen, aushauchend meine kleine junge Blumenseele in diesem einzigen Kusse des göttlichen Wesens. Kann es für uns Blumen etwas schöneres geben, als für eine schöne Frau zu sterben?

Und ich fühlte nicht den Schmerz, als sie mit ihren zarten, weißen Fingern mich brach und ich prangte stolz an ihrem wogenden, jungfräulichen Busen und horchte dem Hämmern und Schlagen des jungen, unruhigen Herzens.

Es schlug von Liebe und Sehnsucht, von Treue und unschuldigem, doch heißem Begehren und ich beneidete den Mann, dem die süßen Träume dieser holden Mädchenknospe galten. Und dann flüchteten wir uns in die dunkelste Laube des Gartens und lauschten dem lieblichen Sange der Nachtigall, dem jubelnden Triller der Lerche und dem kosenden Flüstern des Windes. Sie alle sangen das hohe Lied der Liebe — — —

Und dann kam — er! Ein schöner, stolzer Mann und doch konnte ich seiner nicht froh werden, denn seine stahlblauen Augen blickten kalt und herzlos, trotzdem seine Worte süß wie Honig ihm von den Lippen floßen. Auch er sprach von Liebe, und meine holde Gebieterin lauschte beglückt und errötend den heißen, betörenden Schwüren. Mein Herz aber trampfte sich zusammen und meine Seele ward von unendlicher Traurigkeit erfüllt, denn wir Blumen sind gar zart organisiert und der leiseste Hauch von Egoismus macht uns welken.

Er erbat mich als Liebespfand und die Bitte wurde errötend gewährt. In holder Verwirrung brachte das bezaubernde Wesen mich zum Opfer, er drückte mich stürmisch an seine Lippen, ich aber wehrte mich, so gut und so schlecht sich ein armes, gebrochenes Röslein eben wehren kann und rißte mit scharfem Dorn die Hand des Verhassten. Doch auch dies gereichte ihm nur zum Heile, denn ein sanftes, weiches Händchen stillte mit duftendem Tuche das rote, perlende Blut. Mich aber brannte der Kuß wie Feuer in allen Gliedern und ich fühlte Höllenqualen und wünschte mir zum zweiten Male den Tod — — —

Und dann schieden wir. Ein letzter Blick voll Wehmut und Trauer auf sie, die Holde, und dann entführte mich mein neuer Gebieter an Orte, von denen ich nie geträumt, die meine Seele mit Grauen, mein Herz mit Schrecken und Abscheu erfüllten. Und als er nach Mitternacht schweren Kopfes und schwankenden Fußes ins Freie trat, da warf er mich achtlos in den Straßenstaub — — —

Und die vielen tausend Sternlein, sie funkelten so prächtig am Himmelszelt und der stille, verschwiegene Mond blickte neugierig in ein lauschiges Kämmerlein, wo eine holde Menschenblüte von Liebe, Glück und einer herrlichen schönen Zukunft an der Seite eines liebenden und geliebten Mannes träumte — — —

Die Welt ist doch nicht so schön, die Menschen sind doch nicht so gut, als ich glaubte.

C. L.

Europas und löste homerisches Gelächter aus. In Ungarn ist also nicht die geheiligte Person des gekrönten Herrschers, sondern nur sein Titel geschützt, und jeder Lump kann den greisen Monarchen ungestraft aufs Gröblichste beleidigen, wenn er nur vorsichtig genug ist, statt König — Kaiser zu sagen. Man denke sich dieselbe Angelegenheit einmal in Preußen, wo der König von Preußen auch Kaiser von Deutschland ist oder den König von England als indischen Kaiser! —

Aber unsere Justiz ist eben sehr human, und sie beweist dies bei jeder Gelegenheit. Vor etwa drei Wochen sind die „berühmten“ Bankgründer Kardos bei der gegen sie angelegten Verhandlung nicht erschienen und heute nach drei Wochen erscheint schon ein Steckbrief gegen sie im Amtsorgan der hauptstädtischen Staatspolizei.

Na ja, das Ausland regt sich über diese scheinbare Nachlässigkeit auf, es weiß eben nicht, daß einer der berühmten Herren Kardos über Empfehlung der herrschenden Partei auf ein Paar zum Abgeordneten gewählt worden wäre.

Uebersaus komisch wirkt auch die Nachricht über ein vom Kustos des Nationalmuseums, königl. Rat Josef Szinyei herausgegebenes biographisches Werk über sämtliche ungarischen Dichter und Schriftsteller.

Der alte Herr ist soeben beim 25.000. Namen angelangt und hat für diese Jubiläumsnummer — sich selbst gewählt. Nach seiner eigenen Schätzung fehlen aber noch wenigstens 5000 „Schriftsteller.“

Demnach entfällt bei uns auf je 250 Einwohner beiläufig ein Dichter. Die ganze deutsche Literatur vom Nibelungenlied bis zu den Hypermodernen weist keine 5000 Namen auf, die in der Literaturgeschichte wenigstens erwähnt sind und keine 1000, deren Werke wirklich auf die Nachwelt überkamen. Und wir haben 30.000 Dichter. Ja, in der Reklame sind wir echt — amerikanisch, in Karitäten aber vollkommen — original.

## Politische Nachrichten.

### Die bevorstehende Entscheidung des Königs.

Geheimer Rat Dr. Ladislav v. Lukács weilt gestern eine Stunde hindurch im Arbeitskabinet des Monarchen, um zunächst darüber Bericht zu erstatten, daß seine Mission bei der Unabhängigkeitspartei gescheitert sei und um angesichts der neuen Situation dem Monarchen Vorschläge zu unterbreiten.

Der Träger der Krone hat den Bericht, den der Homo regius ihm teils mündlich, teils schriftlich erstattete, mit großem Interesse entgegengenommen und war wie auf Grund verlässlicher Informationen über die Vorkommnisse, die sich in den letzten Tagen verlauten, in der Unabhängigkeitspartei zugetragen haben, auf die schärfste indigniert. Der Eindruck, den diese fast beispiellos dastehenden politischen Ereignisse beim Monarchen gemacht haben, ist nicht danach angetan, eine Wendung zum Günstigeren in der Situation herbeizuführen. Der Verlauf der gestrigen Audienz bot den unzweideutigsten Beweis dafür, daß nach dem Reiz, welches der Homo regius bei der Unabhängigkeitspartei erhielt, die Mission Dr. v. Lukács nicht beendet erscheint. Der König hörte nicht nur den Bericht Dr. v. Lukács an, sondern er forderte seinen Vertrauensmann auch auf, er möge ihm weitere Vorschläge hinsichtlich der nunmehr zu unternehmenden Schritte unterbreiten.

### Die heutige Audienz.

Geheimer Rat Dr. Ladislav v. Lukács wird im Laufe des heutigen Tages von Seiner Majestät abermals in Audienz empfangen werden. Die weitere Entwicklung der ganzen Situation hängt von dem Verlaufe dieser Audienz ab. Die Abreise des Geheimrates Dr. v. Lukács dürfte voraussichtlich heute nachmittags erfolgen, doch sind dies bezüglich noch keine Dispositionen getroffen worden.

### Audienz des Ministers des Aeußern.

Der König hat gestern um halb 2 Uhr nachmittags den Minister des Aeußern Freiherrn von Lehrenthal in besonderer Audienz in der Hofburg empfangen. Baron Lehrenthal verließ erst gegen 3 Uhr die Hofburg.

### Komitats-Feuerwehrverband.

Bericht über die am 29. Juni 1909 in Szill abgehaltene Generalversammlung des Soproner Komitats-Feuerwehrverbandes

Im Interesse der Belebung des Feuerwehrwesens werden die ordentlichen Generalversammlungen abwechselnd in den verschiedenen Orten des Komitats abgehalten; im vorigen Jahre richtete die freiwillige Feuerwehr von Szill sowie die dortige Gemeindevertretung ihre Einladungen an den Verband, seine diesjährige Generalversammlung in Verbindung mit der Jubelfeier zum 25jährigen Bestehen des Vereines, mit der Fahnenweihe und der Medaillenverteilung abzuhalten; die freundliche Einladung wurde angenommen und in der Ausschusssitzung vom 23. März 1909 beschlossen, am 28. Juni die vorbereitende Ausschusssitzung und am 29. Juni die Generalversammlung abzuhalten. Da Szill nicht direkt an einer Bahnstation liegt, war eine geringe Teilnahme zu befürchten; in Wirklichkeit zeigte sich die Beteiligung besser als erwartet wurde. In Rabatamäßi wurden am Montag nachmittags der Verbandspräsident und die Ausschussmitglieder von der Sziller Vertretung freundlichst begrüßt. Nach einstündiger Wagenfahrt langten die Teilnehmer im festlich geschmückten Szill an, dort begrüßten der Feuerwehrkommandant Josef Deits und der Ortsrichter, der mit der Gemeindevertretung zum Empfang erschienen war, die angekommenen Gäste.

Um 6 Uhr wurde die Ausschusssitzung abgehalten; dem Jahresberichte des Verbandspräsidenten ist zu entnehmen, daß zum großen Leidwesen derjenigen, welche die gemeinnützige, freiwillige Tätigkeit des Mannes zu schätzen wissen, die Zahl der freiwilligen Feuerwehren im Abnehmen begriffen ist und die Pflichtfeuerwehren sich vermehren, es ist ferner betont, daß die sowohl in der Verordnung des hohen Ministeriums vom Jahre 1888, wie in der Komitats-Feuerpolizeiordnung vorgeschriebene Feuerbeschau in unserem Komitate noch nicht eingeführt ist, es ist weiterhin hervorgehoben, daß die Feuerwehren, die der Landesunterstützungskassa noch nicht beigetreten sind, dies im Interesse ihrer Mitglieder tun sollen, dieselben werden jedoch aufmerksam gemacht, daß der Jahresbeitrag des Vereines bezahlt sein muß, wenn die Bitte um Aufnahme berücksichtigt werden soll, was auch für die Verabfolgung der Dienstmedaillen gilt.

Im Berichte wird zur Kenntnis gebracht, daß 508 Exemplare der zweiten Auflage von Kis-tüzrendészet, 543 Exemplare vom Buche der Feuerwehrmänner, 12 Exemplare feuerpolizeiliche Statuten des Soproner Komitats, 47 Exemplare Statuten samt den Vorschriften für die Inspektoren, 572 Exemplare vom Auszuge aus den Übungsvorschriften und 464 Exemplare Kommandotafeln am Lager sind.

Infolge der Zuteilung der Gemeinden Magnarkerejtur, Badozsa und Zsebeháza zum Csornaer Stuhlbezirk fand sich der Oberstuhlrichter Dr. Högyész veranlaßt, dem Wunsche einer Teilung des Bezirkes in zwei Inspektionsbezirke beim löblichen Vizegespannsamte Ausdruck zu geben. Der Verbandsauschuß findet diesen Wunsch wohl begründet und würde nicht nur den Csornaer Bezirk, sondern auch den Pulyaer Bezirk sehr gerne geteilt sehen, allein es fehlen dem Verbandsamte die Mittel, das Ehrenhonorar für zwei weitere Inspektoren zu zahlen. Während seines 25jährigen Bestehens war der Verband für die Deckung seiner Auslagen auf die Jahresbeiträge der Verbandsmitglieder angewiesen und

hat vom Komitate noch keinerlei Unterstützung erhalten, während in anderen Komitaten große Summen den Verbänden gegeben werden. Der Auschuß richtete deshalb neuerdings aus seiner Sitzung vom 23. März 1909 an den löblichen Komitatsauschuß die ergebene Bitte, dem Verbandsamte eine Jahresunterstützung von 500 Kronen zuwenden zu wollen. Am 5. Juni l. J. ist unter Bl. 6404 vom löblichen Vizegespannsamte der Bescheid gegeben worden, daß für diesen Zweck kein Fond vorhanden sei und erst bei Umarbeitung der Komitats-Feuerpolizeiordnung eine Quelle für diese Unterstützung geschaffen werden könne.

Vom Kommandanten der Lajtasentmikloser Feuerwehr wurde dem Verbandspräsidenten mitgeteilt, daß durch neue Verfügungen der Behörde die Feuerwehren verpflichtet seien, bei ihren Veranstaltungen Lizenzgebühren zu bezahlen, indem die Feuerwehren nicht zu jenen Wohltätigkeitsanstalten gerechnet werden, welche von der Zahlung befreit sind. Der Verbandsauschuß richtete ein Gesuch an das löbliche Vizegespannsamt, die Feuerwehren unter jene Wohltätigkeitsanstalten einzureihen, die von der Zahlung der Lizenz befreit sind. Unter Zahl 6405 dt. 9. Juni ist der Bescheid erteilt worden, daß die Feuerwehren von der Zahlung der Lizenzgebühr befreit sein sollen, wenn das Reineinkommen zur Vermehrung der Unterstützungskassa des Vereines bestimmt ist.

Dem 35. Rechenschaftsberichte der Kaiserjubiläumstiftung der österr. ung. Versicherungsgesellschaften ist zu entnehmen, daß der Stiftungsfond auf K 135.105.82 angewachsen ist; im Jahre 1909 sollen 34 Stipendien à K 100 für Unterstützungen K 1600 zusammen K 5000 verwendet werden.

Der Bericht wird vom Ausschusse zur Kenntnis genommen und zur Vorlage an die Generalversammlung bestimmt.

Schlus (olart.)

## Tagesbericht aus Sopron und Westungarn. Sopron, 2. Juli.

\* **Auszeichnung.** Der ob seiner politischen und literarischen Tätigkeit bekannte Dompropst Abgeordneter Giehw ein erhielt vom Papste den Titel eines Prälaten.

\* **Personalnachricht.** Der Chef des Staatsbauamtes, Obergeringieur J. Keleti hat einen mehrwöchentlichen Urlaub angetreten, den er in Karlsbad verbringen wird.

\* **Ernennung.** Hochw. Alois Luncz, welcher lange Jahre hindurch am hiesigen katholischen Obergymnasium als Professor wirkte und auch in unserem gesellschaftlichen Leben eine hervorragende Rolle spielte, trat im Vorjahre in den Ruhestand. Jetzt wurde er von Zalaapáti nach Czellödömök transferiert und gleichzeitig durch den Erzabt zum Gouverneur der dortigen Besitzungen des Benediktinerordens ernannt.

\* **Hochherzige Spende.** Großgrundbesitzer Otto Bauer de Tomás legte zu Gunsten des Krankenzimmers des hiesigen kath. Obergymnasiums 1000 K in der hiesigen Handelsbank an. Den Anlaß zu dieser hochherzigen Spende bot der Umstand, daß sein Sohn in genannter Anstalt seine Studien mit ausgezeichnetem Erfolge absolvierte.

\* **Erste heilige Messe.** Ludwig Pavets, Sohn unseres Komitats, wird am 11. d. in seinem Geburtsorte Bölgysalu seine erste heilige Messe lesen. Als Manufaktur fungiert Barrer Stefan Grobarich.

\* **Die Steuer Verhandlungen** in bezug auf die zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten Unternehmungen und Vereine (Geldinstitute, Aktiengesellschaften etc.) finden am 8. Juli l. J. 9 Uhr früh im Rathause II. St., Saal Nr. 20 statt. Bis zu diesem Termine liegen die Steuervorschläge beim Chef des städt. Steueramtes zur öffentlichen Einsichtnahme auf.

\* **Die Stadt Sopron und die Sopron-Sökeger Bahn.** Die Gegensätze zwischen unserer Stadt und der neuen Vizinalbahn, die die gegungen Hoffnungen für uns in keiner Weise rechtfertigte, spizen sich immer mehr zu. Bekanntlich wurde die Subvention verweigert und

der Bürgermeister konnte aus der letzten Generalversammlung erfahren, daß wenn man einmal mit einer Partei einen Prozeß führt, ein weiterer Verkehr nicht weiter erwünscht ist.

Als wäre aber inzwischen gar nichts geschehen, sendet die Aktiengesellschaft der Bahn mit der unschuldigsten Miene der Welt der Stadt Sopron die für die votierte aber mittlerweile zurückgezogene Subvention von 50 000 K entsprechenden Stammaktien. Der Bürgermeister fand es für notwendig, nach Einlangen dieser Aktien sich hinsichtlich der Annahme oder Nichtannahme einen — unseres Erachtens nach — überflüssigen Rat bei der politischen und Rechtssektion zu holen. Von dem Augenblicke ab, als zwischen den beiden Teilen ein gespanntes Verhältnis besteht, kann es keinem Zweifel unterliegen, daß ein Inkontakttreten für den Ausgang des Prozesses entscheidend sein kann. Durch Annahme der Aktien würde die Stadt ihr Recht auf dieselben erkannt haben, woraus dann natürlich für sie auch Pflichten erwachsen wären. Es war daher nur natürlich, daß die angerufene Sektion die Retournierung der Aktien befürwortete.

#### \* Abänderung der Telegrammgebühren.

Die königlich ungarische Post- und Telegraphen-Generaldirektion verlautbart, daß in Ausführung der Beschlüsse des vorjährigen Internationalen Postkongresses in Lissabon die Telegrammgebühren im Verkehr mit mehreren Auslandsstaaten vom 1. Juli l. J. an eine Aenderung erfahren. Die Aenderungen betreffen fast ausschließlich eine Herabsetzung der Gebühren. Diesbezüglich bilden nur die nach Deutschland, Montenegro und Serbien gerichteten Depeschen eine Ausnahme, deren Gebühr pro Wort mit einem Heller erhöht wird. Die Erhöhung im Verkehr mit Deutschland und Montenegro wird durch den Umstand veranlaßt, daß Ungarn vom 1. Juli angefangen als von Oesterreich unabhängiges Tarifgebiet im internationalen Telegraphendienst teilnimmt und daß Ungarn aus telegraphischem Gesichtspunkte aufhört, ein Deutschland und Montenegro benachbartes Land zu bilden. Infolgedessen wird für die in die genannten Länder adressierten Depeschen an Oesterreich eine Transitgebühr gezahlt, was bisher nicht der Fall gewesen. Serbien hebt für die dort aufgegebenen Telegramme eine Gebühr von 7 Para pro Wort ein, was einer Gebühr von 7 h pro Wort entspricht. Die im Telegraphenverkehr mit den europäischen Ländern eintretenden Tarifveränderungen sind die folgenden: nach Deutschland statt der bisherigen 6 h vom 1. Juli angefangen 7 h pro Wort; Gebührenminimum (statt 60) 70 h; nach Bulgarien: Wortgebühr (statt 20) 18 h; nach Dänemark (statt 25) 23 h; nach Montenegro (statt 12) 13 Heller; nach Großbritannien (statt 30) 28 h; nach Italien (statt 20) 19 h. Der im Grenzverkehr mit Italien bestehende begünstigte Tarif hört auf. Nach Rumänien (statt 12) 10 h; nach Serbien (statt 6) 7 h; Gebührenminimum nach Serbien (statt 60) 70 h.

\* **Der Gruß eines ehemaligen Sängers an unseren „Liederkrantz“.** Ein ebenso lebenswürdiges als ergreifendes Schreiben erhielt Vorstand Dr. Kátz von einem in weiter Ferne weilenden ehemaligen Mitgliede, der beim Wiegenfeste und der Fahnenweihe des „Liederkrantz“ Pathe stand.

Heinrich Jsendorp, dies der Name des ehemaligen Sängers, der in Hamburg krank darniederliegt und vom Krankenlager aus ein Lebenszeichen von sich gibt. Er ist heute der einzig Lebende aus der Gründungszeit des „Liederkrantz“, für den das alte Sängerkörpers noch heute so warm wie ehemals schlägt. Jsendorp war ins Ehrenpräsidium gewählt worden, konnte aber wegen Erkrankung — er steht im 79. Lebensjahre — die weite Reise nicht antreten. Im Geiste wollte er aber beim „Liederkrantz“ und als ehemaliger Buchbindergehilfe wandert er durch die Stadt längs der Grabenrunde, der Seidenplantage und versetzt sich in die Zeit zurück, wo er beim „Liederkrantz“ so viel vergnügte Stunden der bezaubernden Nacht des Liedes verbrachte. Die Harmonie, die das Vereinsmotto verkündigt, begleitete ihn durchs ganze Leben. Schließlich bittet Jsendorp, die beigelegten zehn Mark für einen kranken oder hilfsbedürftigen Sangesbruder als Zeichen

dankebarer Erinnerung entgegenzunehmen, mit dem Wunsche, daß derselbe die Festtage froh mitgenieße. Sollte aber die Stadt Sopron keinen leidenden oder hilfsbedürftigen Sänger haben, was er so recht vom Herzen wünsche, sei dieser Betrag zum fröhlichen Gelage der gesunden Sängers anzusehen. Im Geiste erhebt Jsendorp sein Glas, erinnert sich seiner heimgegangenen Kameraden und stößt mit den jetzigen Sängern auf das Wohl und Heil des wackeren „Liederkrantz“ an.

Dieses herzliche, alle Sängers tief rührende Schreiben, welches in heutiger Ausschusssitzung verlesen wurde, wird als schöne Reliquie im Vereinsarchiv aufbewahrt.

\* **Das Sommerfest des Verschönerungsvereines,** welches am 25. d. in der Willenrestauration stattfindet, verspricht glänzend zu werden. Wenn jemals ein Verein als gemeinnützig anerkannt wurde, so gebührt dies unserem Verschönerungsverein, der selbstlos unsere Stadt in ein wahres Schmuckkästchen zu verwandeln bestrebt ist, was jedem einzelnen Bewohner zugute kommt. Solch' edles Bestreben muß Anklang finden und wir sind überzeugt, daß das Sommerfest ganz Sopron im herrlichen Walde vereinigen wird. Der Vereinsleitung ist es gelungen, Frau Friederike v. Artnner als Protektorin zu gewinnen, was allein schon einen vollen Erfolg verbürgt. Frau v. Artnner wird für die Zusammenstellung des großen Damentomitees Sorge tragen und ergeht schon jetzt an die Bewohnerschaft die Bitte, die Wohltätigkeitstombola mit Gewinngegenständen zu bedenken. An Zerstreung wird es bei diesem Sommerfeste nicht mangeln. Im Glückshafen, in der Konditorei, in der Weinkosthalle und in sonstigen auf grünem Rasen aufgestellten Pavillons werden reizende Damen den Verkauf besorgen und freuen sich viele auf die voraussichtlich sich heiß gestaltende Konfettischlacht, die da geschlagen werden wird. Automobilfahrten werden zu sehr mäßigem Preise veranstaltet und haben die Herren Hesse, Jány, Kupanovits u. ihre Automobile zur Verfügung gestellt.

Heute schon rufen sich die vielen Freunde und Gönner des Verschönerungsvereines einander zu: Auf Wiedersehen am 25. Juli bei Kupanovics!

\* **Tödlicher Anfall des Barons Emerich Bay.** Aus Preßburg wird unterm 1. d. gemeldet: Baron Emerich Bay, der Sohn des Obergespanns Baron Dionis Bay, der an der Prinz Heinrich-Fahrt teilgenommen, fuhr heute mittags in Begleitung seiner Mutter in einem Automobil von Preßburg, wo er ein provisorisches Abteilquartier hat, nach seiner Besitzung Majorháza nächst Eberhardt. Auf der Straße fuhr das Automobil in scharfem Tempo gegen ein entgegenkommendes Gespänn, wobei die Deichsel des Wagens dem jungen Baron mitten durch die Brust ging. Baron Bay wurde tödlich verletzt in das in der Nähe befindliche Kastell des Budapester Finanziers Bükery gebracht. Ein rasch herbeigeholter Arzt konnte jedoch nicht mehr Hilfe bringen, da der Tod bereits eingetreten war. Baron Emerich Bay stand im 29. Lebensjahre.

\* **Die Arbeiten für unser Stadttheater.** In unserer gestrigen diesbezüglichen Notiz soll es richtig heißen:

Die Schlosserarbeiten an August Peischl und Johann Reubauer um 3761 K.

\* **Landung eines bayerischen Militärballons bei Wiener-Neustadt.** Aus Wiener-Neustadt, 1. d., wird gemeldet: Gestern, um 7 Uhr abends, landete an der Triester Reichsstraße in der Nähe der Südbahnstation St. Egyden ein bayerischer Militärballon, welcher um 9 Uhr 15 Minuten früh von München aufgestiegen war. Der Ballon, welcher der Militärluftschifferabteilung in München angehört, wurde von Oberleutnant Langmann geführt, mit ihm fuhren noch zwei Generalstabsoffiziere. Die Landung gestaltete sich ziemlich schwierig, weil sich der Ballon in einem Föhrenwalde mit zehn bis fünfzehn Meter hohen Bäumen verhängte. Erst unter Mithilfe vieler aus St. Egyden und Schwarzau herbeigeeilter Leute gelang es, den Ballon niederzubringen. Er wird mittels Bahn nach München zurückbefördert.

\* **Wunderbegabte Kinder** und solche die durch Ueberanstrengung nervös geworden sind,

finden in der bekannten Erziehungsanstalt des Direktors H. J. Mansfeld in Schloß Rudersdorf bei Fürstenfeld liebevolle Ausnahme und individuelle Pflege. Die Anstalt hat außerordentlich gute Resultate erzielt und kann die Direktion mit besten Referenzen dienen. Prospekte auf Verlangen kostenlos.

\* **Verunglückt.** Ein schrecklicher Fall ereignete sich gestern nachmittags. Der über 50 Jahre alte Wirtschaftsbürger Christian Arnhold war in seinem Dubles-Weingarten mit dem Pflücken von Kirchen vom Baume beschäftigt. Durch einen verhängnisvollen Zufall glitt er auf der Leiter stehende Arnhold aus und stürzte in einen Weinstocken derart unglücklich, daß dieser vorne in den Unterleib dringend, denselben förmlich durchbohrte. Der Schwerverletzte wurde ins Spital gebracht.

\* **Wetterprognose** der königl. ung. Reichsanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus. Es ist veränderliches, kühltes Wetter zu erwarten, an vielen Stellen — besonders im Osten — mit Regen. — Temperatur 1 Uhr mittags: + 18.0° C.

\* **Verloren** wurde eine schwarze Brieftasche mit einer Eisenbahnjahreskarte. Der redliche Finder wird ersucht, selbe gegen eine Belohnung von 80 Kronen bei Philipp Mandl, Széchenyiplatz 21 abzugeben.

\* **Wenn Waschtage ist,** empfehlen wir sämtliche Artikel zur Wäsche billigst. Wer Wert auf schneeweiße Wäsche legt, mache bitte einen Versuch. Löwen-Drogerie Franz Müller, Sopron, Spitalbrücke.

\* **Ein Bernhardiner-Hund** wird morgen nachmittags 3 Uhr bei der Stadthauptmannschaft im Vizitationswege veräußert.

## Gerichtshalle.

— **Ein Knabe als Totschläger.** Der 12 Jahre alte Knabe Demeter Blazovits hatte sich gestern vor dem Jugendgerichtshof wegen des Verbrechens der schweren körperlichen Verletzung mit tödlichem Ausgange zu verantworten. Am 19. März geriet Blazovits in der Schule mit einem Kinde, das ihm sein Tintenzeug weggenommen, seinen Bleistift ruiniert und ihn auch noch beschimpft hatte, in Streit. Von blinder Wut erfaßt, ergriff Blazovits einen Holzseil, schleuderte ihn an den Kopf des Schulkameraden, der augenblicklich tot zusammenstürzte.

Der Gerichtshof erkannte den 12jährigen Totschläger des in starker Erregung verübten Verbrechens schuldig, verurteilte ihn zu einem Monat Gefängnis, suspendierte aber auf die Dauer von drei Jahren im Sinne der Gesetzesnovelle den Vollzug der Strafe.

## Volkswirtschaftliche Beita.

△ **Der Getreidemarkt.** (Budapest, 1. Juli.) Weder die abermals höheren ausländischen Kurse, noch das Regenwetter haben die hier herrschende flauere Stimmung zu beeinträchtigen vermocht. Aus Argentinien, wo der für den neuen Anbau dringend notwendige Regen erst kürzlich fiel, wird nun Frostwetter gemeldet und diese rapide Wetterveränderung war von Einfluß auf die Steigerung der internationalen Preise. Bei uns ist die Ansicht vorherrschend, daß sich die kommende Weizenernte infolge des derzeitigen Witterungsverlaufes wesentlich besser gestalten wird, als vorausgesetzt wurde, was heute zu fortgesetzten Realisierungen Anlaß gab.

Der Kurs des Weizens pro Oktober erlitt eine namhafte Einbuße, die übrigens beim Roggen noch stärker ausfiel, weil das lustlose Effektivgeschäft sehr depressivierend wirkt. Die vornehmlichste Begebenheit des heutigen Geschäftes war die Kündigung von 170.000 Meterzentnern Mais, welche zur Uebernahme pro 6. d. vorgelegt werden. Obwohl man allgemein auf ein großes Andienungsmaterial gefaßt war, hat diese besonders reichliche Kündigung doch Erstaunen erregt, noch mehr aber die Tatsache, daß der Kurs des Julitermins, welchen derartige Begebenheiten zu anderen Zeiten lebhaft erschütterten, heute nur eine Einbuße von beiläufig zehn Hellern erlitt, vorübergehend sogar etwas teurer gehandelt wurde. Die Mehrzahl der Kündigungsscheine

ging schon während der Mittagsbörse gegen eine Gebühr von mehreren Hellern an die Lieferer zurück, so daß noch abzuwarten ist, ob und wie viel Ware momentan zur eigentlichen Uebernahme gelangen wird.

Literarisches.

— Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik. Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Prof. Dr. Fr. Umlauf. XXXI. Jahrgang 1908/1909. (H. Hartlebens Verlag in Wien, jährlich 12 Hefte zu 1 K. 25 S. Pränumeration inkl. Franko-Zusendung 15 K. Heft 10. Keine geographische Zeitschrift orientiert über alle Gebiete der Erdkunde in gleichem Maße wie die „Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik“. In jedem Heft bringt dieselbe Originalaufsätze aus der Länder- und Völkerkunde, Berichte über die neuesten Fortschritte der astronomischen und physikalischen Geographie, biographische Artikel über hervorragende zeitgenössische Geographen und Reisende, zahlreiche kleine Mitteilungen über geographische Neuigkeiten von der ganzen Erde, Vereinsnachrichten und Bücheranzeigen. Dazu kommen zahlreiche Illustrationen nach photographischen Aufnahmen sowie sorgfältig ausgeführte Karten. Die weite Verbreitung der „Deutschen Rundschau für Geographie und Statistik“ erklärt sich aber nicht bloß durch ihren reichen, gediegenen Inhalt, sondern auch durch den ungemein niedrigen Bezugspreis.

Der Auftrieb am städt. Viehmarkte. Freitag, 2. Juli.

Table with columns: Auftrieb, Tiergattung, Verkaufspreis (für mindere, gute, bessere Qualität). Rows include Hornvieh (Ungar. Ochsen, Maltochsen, Stiere, Rinder) and Porstenvieh (Schweine, Spanferkel).

Nach Oesterreich wurden mittels Eisenbahn 188 Stück Hornvieh expediert. Aus Oesterreich waren 27 Händler erschienen.

Fruchtpreise in Oedenburg. Vom 2. Juli. Weizen 31 — bis 31 60, Korn 19.40 bis 20.40, Gerste — bis 18 50, Hafer — bis 21.—, Mais — bis 18 —, Hen 9 — bis 11 —, Stroh 5 — bis 6.—

Table of exchange rates for the Vienna Stock Exchange (Wiener Börse) from July 2nd, listing various securities and their prices.

MAGGI'S Rindsuppe-Würfel zu 6 h für 1 Teller (1/4 Liter) sind die besten! Nur echt mit dem Namen MAGGI und der Schutzmarke Kreuzstern.

Guter 6692 ROTWEIN per Liter um 34 kr. wird ausgeschrieben bei G. A. Schneider, Rosengasse Nr. 3.

VITA REINSTE NATRONQUELLE. Hauptdepot in Oedenburg bei: P. Müller und S. Leneks Nachf. Franz Varga; ferner erhältlich in allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen. Souveränes Unterstützungsmittel bei Harnsäure, Gicht, Diabetes, Magen- und Darmkatarthen, Sodbrennen etc.

Lehrknabe nicht unter 14 Jahren, wird für Steindruckerei aufgenommen bei Alfred Romwalter, Grabenrunde Nr. 121.

Es ist nicht alles Gold, was glänzt. aber alles, was mit Dr. Letter's Backpulver à 12 h gebacken wird, ist locker, wohlschmeckend und leicht verdaulich. Nach dem Urteile der Hausfrauen praktischer und vorteilhafter als Germ oder Gefe. Mit Rezepten überall zu haben. Das epochemachende neueste Rezeptbuch wird auch umsonst und portofrei zugesandt, wenn man eine Postkarte schreibt an Dr. A. Oetker, Baden-Wien Stammhaus Bielefeld.

MÄNNER GONO die bei jeder Gelegenheit vorher bietet besondere Vorteile. weil die Anwendung derselben einfach, rein und angenehm ist. Von Ärzten empfohlen. das beste Mittel, welches im Vorhinein zu gebrauchen, den sicheren Schutz zur Verhütung aller Geschlechtskrankheiten bietet. Probetuben mit Gebrauchsanweisung werden an Interessenten in diskreter Verpackung gratis und franko versendet. Original-Tuben 2 Kronen, 5 kleine Tuben in Karton 3. (Für Portospesen nach der Provinz um 45 Heller mehr.) Hauptdepot: Josef von Török Apotheker, Budapest, Königsgasse 12. Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

GERUCHLOS! Sofort trocknend! Der beste Kleber für Fussböden! Christoph Hartlack. Niederlagen in Sopron: Samuel Leneks Nachfolger Franz Varga und J. Remesberger

Steiermärkische Landes-Kuranstalt BAD NEUHAUS bei CILLI. allbekannte Kuranstalt von 37° Celsius und Stahl-Drinquelle, 397 Meter über dem Meere, Bahnhafstation Cilli, Thermalbäder, Trinkkuren, Luft-, Sand-, Sonnen- und elektr. Bäder, Massage, Elektrotherapie etc. Vorzügliche Heilerfolge bei Frauen- und Nervenkrankheiten, Gicht, Rheumatismus, Blasenleiden etc. Direkter und Badearzt Dr. Wehmann. Auskünfte und Prospekte kostenlos durch die Kurdirektion. — Saison vom 10. Mai bis Oktober. 6464

Das „Städtische Sanatorium“ in Wr.-Neustadt, Corvinusring. Chefarzt und Chirurg: Dr. Arthur Ritter v. Hochstetter. Primarius Interne: Dr. An der Lan v. Hochbrunn. nimmt Kranke aller Art (ausg. Geisteskranke) zur Behandlung u. Pflege auf. Infektionskranke werden im Elisabethspitale untergebracht. Hygienische Zimmer, Kurbehelfe und Operationssäle modernster Art stehen zur Verfügung. Auch für Untersuchung und Behandlung mit Röntgenstrahlen ist gesorgt. Die mässigen Preise sind aus dem in der Verwaltungskanzlei erhältlichen Bedingungen zu ersehen. Moderner Rettungswagen steht zur Verfügung. — Interurban Telephon Nr. 33a Wr.-Neustadt. 5950